



Pressemitteilung 6/2024

12. September 2024

## **Bayerische Staatsforsten werden ihrem Naturschutzauftrag nicht gerecht**

### **Keine Windkraftanlagen im faktischen Naturschutzgebiet Adelegg**

Die Bayerischen Staatsforsten werden ihrem Auftrag, der sich aus dem Bayerischen Naturschutzgesetz ergibt, nicht gerecht, meint die „Initiative Landschaftsschutz Kempter Wald und Allgäu“ (ILKA). Sie mahnte mehr Gesetzestreue an. Die Staatsforsten bewirtschaften die Wälder, deren Eigentümer der Freistaat ist. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts seien sie nach Artikel 1 des Bayerischen Naturschutzgesetzes verpflichtet, ihre ökologisch besonders wertvollen Grundstücke vorrangig für die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege einzusetzen, so der ILKA-Vorsitzende Reinhold Faulhaber.

Dass diese Verpflichtung von den Staatsforsten missachtet werde, zeigt sich für Faulhaber beispielhaft in der Gemeinde Wiggensbach im Oberallgäu. Im europäischen FFH-Schutzgebiet Kürnacher Wald in einem Bereich, den das staatliche Arten- und Biotopschutzprogramm wegen seiner ökologischen Bedeutung zur Ausweisung als Naturschutzgebiet vorgeschlagen hat, wurde von den Bayerischen Staatsforsten über „Standortsicherungsverträge“ die Möglichkeit eröffnet, fünf bis sieben Windkraftanlagen zu errichten, die im windschwachen Allgäu aktuell fast 300 Meter hoch werden sollen.

Dazu hätte es hier wegen des gesetzlichen Vorrangs für den Natur- und Landschaftsschutz überhaupt nicht kommen dürfen, moniert der ILKA-Vorsitzende. Verschlimmert werde das Ganze dadurch, dass die Beseitigung der bisherigen bewährten Beteiligungsmechanismen in Bayern, der Bevölkerung die Möglichkeit genommen habe, solche Fehlentscheidungen zu korrigieren. „Beispielsweise über ein Bürgerbegehren.“

„Soll hier zum Schaden der Natur mit der Brechstange eine Industrialisierung der Wälder durchgesetzt werden, um die Bilanz der Staatsforsten zu schönen?“ Reinhold Faulhaber weist darauf hin, dass nach Erhebungen der Fachagentur Windenergie bei 963 untersuchten Bauvorhaben im Wald je Windkraftanlage durchschnittlich 8.900 Quadratmeter Wald abgeholzt wurden. „Mit allen negativen Folgen für das Waldklima, die Tierwelt und den Erholungswert.“

Deshalb wolle er sich mit der „Initiative Landschaftsschutz Kempter Wald und Allgäu“ weiter intensiv um den Erhalt der Wälder im Allgäu einsetzen. „Vor allem für die großen zusammenhängenden Waldgebiete wie Kempter Wald und Kürnacher Wald/Adelegg.“

Dies umso mehr, als der Bau von Windkraftanlagen (WKA) zu keiner Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen führe. Denn Tatsache sei, dass die inzwischen über 30.000 WKA in Deutschland keinerlei CO<sub>2</sub>-Einsparung gebracht hätten. Grund sei der EU-weite CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandel, der die Gesamtmenge der möglichen Emissionen in der EU deckelt. Die Emissionen würden nur an andere Stellen verlagert. Deshalb habe auch die Expertenkommission für Forschung und Innovation der Bundesregierung bereits im Jahr 2014 die Regierung aufgefordert, das Erneuerbare Energien Gesetz abzuschaffen. Es sei zu teuer und außerdem nutzlos.

Mit freundlichen Grüßen

Reinhold Faulhaber

Vorsitzender

ILKA-Initiative Landschaftsschutz Kempter Wald und Allgäu e.V.